

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 359.

Sonnabend den 24. December.

1864.

Liste

der bei der 2. Ziehung am 20. December 1864 ausgelosten
Landescultur-Rentenscheine,
welche in Folge dessen im Termine 1. Juli 1865 fällig werden.

Serie I. 500 Thlr. Capital.		Serie II. 100 Thaler Capital.	
Nummer.		Nummer.	
59		15	
78		105	
153		131	
		279	
		304	

Exemplare gegenwärtiger Ziehungsliste liegen sowohl bei allen Bezirks-Steuer-Einnahmen, als auch den Orts-Einnahmen des Landes zu Jedermanns Einsicht aus.
Dresden, am 20. December 1864.

Königliche Landescultur-Rentenbank-Verwaltung.

Bekanntmachung, den Preis des Leuchtgases betreffend.

Für diejenigen Gasconsumenten, welche mit Gasuhren brennen, haben wir den Preis des aus der städtischen Gasanstalt zu entnehmenden Leuchtgases vom 1. Januar 1865 an bis auf Weiteres auf 1 Thlr. 25 Ngr. für 1000 Cubikfuß Sächsisches Maß herabzusetzen beschlossen.
Bei Abnehmern, welche keine Gaszähler benutzen, bewendet es bei dem zeitlichen Preise von 3 Thlr. für 1000 Cubikfuß. Ein Rabatt wird nicht gewährt. — Leipzig, den 20. December 1864.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Schleigner.

Weihnachtsbilder.

Von H. Schrader.
(Fortsetzung.)

II. Wilhelmine.

(Nach den Aufzeichnungen eines Arztes.)

In der Abenddämmerung hielt ein Fiacre auf dem Markte, der von unzähligen Lichtern erhellt ward. Tausende von Menschen drängten sich zu den Budenreihen, in denen zu Christgeschenken geeignete Gegenstände Käufer anlockten. Der Kutscher sprang vom Bode und öffnete den Schlag.

— Hier, Herr, ist das erste Puzgeschäft der Stadt! rief der Bursche mit dem kerngesunden Gesichte.

Ein junger Mann stieg aus. Indem er fester den Pelz um die Schultern zog, fragte er:

— Die Firma, Freund?

— Samuel Pflugradt, Herr.

— Fein, nobel?

— O, ich habe schon viel Damen hierher gefahren, vornehme Damen!

— Gut!

— Gehen Sie durch den Thorweg in den Hof und gleich links die Treppe hinan.

— Warten Sie!

— Ja, Herr!

Der junge Mann folgte der Weisung seines Kutschers, ging durch den Thorweg und stieg die geräumige Wendeltreppe hinan, die ihn zu dem berühmtesten Modewaaren-Magazine der Stadt führte. Damen, die gekauft hatten, kamen ihm entgegen. Andere, die kaufen wollten, folgten ihm nach. Es war ja um die schöne Weihnachtszeit, in der Jeder bemüht ist, durch Geschenke Anderen Freude zu bereiten. Puzgegenstände spielen in der Regel bedeutende und bedeutungsvolle Rollen. Der Bräutigam schmückt gern die Braut, der Liebhaber die Geliebte, der Gatte die Gattin, die Mutter ihre Tochter. Alle wollen den Inbegriff ihrer zärtlichen Neigungen in dem schönsten Lichte erblicken. Es ist dies, wie ein moderner Philosoph sagt, ein Egoismus; aber ein verzeihlicher, ein zarter Egoismus, da er von der Liebe geboren wird.

Die Zimmer des Geschäftslocals waren hell beleuchtet. Der Eintretende, von dem Chef des Hauses empfangen, war wie geblendet. Auf dem glänzenden Ladentische standen Schmucksachen, die an Feinheit, Eleganz und Geschmack Alles übertrafen, was er bisher gesehen. Paris, die Metropole der Moden, hatte für die Weihnachtsausstellung ein stattliches Contingent geliefert. Der Verfasser maßte mit der Feder eines Pariser Feuilletonisten schreiben, wollte er die Herrlichkeiten alle aufzählen, die in diesem Magazine das Auge entzücken.

— Womit, mein Herr, kann ich Ihnen dienen?

Der Chef, ein zwar nicht mehr junger, aber gewandter Mann, deutete mit der Hand im Kreise auf seine Artikel.

Der Herr brachte ein goldenes Vorknon auf seine Nase. Wie ein blasirter Mensch sah er sich um. Man merkte es wohl, daß er seine Ueberraschung verbergen, daß er gleichgiltig scheinen wollte.

— Puz, antwortete er nachlässig, seinen Puz für eine vornehme Dame. Ich verlasse mich auf Ihren Rath, auf Ihre Reellität, da ich in meinem Leben zum ersten Male Einkäufe dieser Art selbst besorge. Sie begreifen wohl... Weihnachtsgeschenke, die überraschen sollen...

— Acquittirt man im Geheimen, ich kenne das! Eine leise Andeutung, mein Herr, genügt, um Ihnen die passendsten Vorklagen zu machen. Befehlen Sie Ballkleid, eine Robyle, Kopspuz, Hut... Ich costumire sofort eine Dame vom Kopfe bis zu den Füßen nach dem neuesten Pariser Geschmacke. Wünschen Sie Ball-, Straßen- oder Visiten- Toilette?

Zwei schon bejahrte Damen traten ein. Sie grüßten den Chef mit der Miene alter Bekanntschaft.

— Wir kommen spät, mein Bester, aber wir kommen! rief die erste, eine in Pelz gefüllte corpulente Dame mit stark geröthetem Gesichte und in's Braut schillernden Wäcken unter dem schwarzen Sammtbute.

— Ah, Frau Geheimrätthin! antwortete der Chef. Ich werde sogleich die Ehre haben, Sie zu bedienen.

— Ich bitte darum, mein Bester; gerade heute wäre es mir lieb, wenn Sie selbst...

— Bedienen Sie zunächst die Damen, sagte artig der junge Mann; ich habe Zeit.